

**Das Verhalten der Saldidae (Heteropt.) während der Trockenperiode
des Jahres 1961**

Von Franz RESSL, Purgstall (NÖ)

Der außergewöhnlich schöne, fast niederschlagslose Sommer und Frühherbst des Jahres 1961 führte zu einem akuten Wassermangel im Haushalt der Natur und damit zu einem raschen Versiegen nicht nur der kleineren, sondern auch größeren Bäche. Vor allem waren es die Fische, die darunter zu leiden hatten; aber auch die hydrophilen Kleintiere verloren ihren Lebensraum. Dank der Fähigkeit der aktiven Ortsveränderung zogen sich die meisten wasser- und feuchtigkeitsgebundenen Insekten an geeignete Örtlichkeiten zurück und traten dort oft in großer Anzahl in Erscheinung.

Besonders augenfällig wurde dies bei Vertretern der Wanzenfamilie Saldidae, die bisher im Bezirk Scheibbs durch 5 Arten vertreten war. Die Aufsammlungen von 1961 haben noch weitere 4 Arten ergeben und damit konnte ein Großteil der in diesem Gebiet zu erwartenden Spezies nachgewiesen werden. Die Determination bzw. Überprüfung meiner im Bezirk Scheibbs aufgesammelten Saldiden führte Herr E. WAGNER (Hamburg) in freundlichster Weise durch, wofür ihm an dieser Stelle besonders gedankt sei.

Die einzelnen Arten leben an Örtlichkeiten, die ganz bestimmte Umweltbedingungen voraussetzen und daher ist das Auffinden gewisser Spezies auch schwierig. Die Ergebnisse früherer Jahre zeigen ja deutlich, daß die Saldiden nur oberflächlich gesammelt wurden. So führt SCHLEICHER (1861) für die Gebirgsgegend von Gresten folgendes an: *Saldula saltatoria*: an Bachufern selten; *S. melanoscela*: unter Feldsteinen sehr selten; *S. c-album*: sehr selten. KÜHNELT (1948) erwähnt für das Lunzer Gebiet bloß *S. saltatoria* und SEIDL (von 1951-1954 besonders in Schauboden sammelnd) fand auf Schotterhaufen an der Erlaf lediglich *S. saltatoria* und *S. scotica*. Ich selbst konnte bis Ende 1960 nur 6 Arten im Bezirk feststellen (außer den 4 genannten Arten noch *Chartoscirta cocksi*).

Am 12. und 15.10.1961 erbrachten die Aufsammlungen in Stock (Gem. Zehnbach) am oberen Ende einer sehr großen, vorwiegend von Weidengruppen bewachsenen Schotterbank am Gleithang des an dieser Stelle stark gekrümmten Flußbettes der Erlauf 7 Spezies des Genus *Saldula*. Obwohl die ganze Schotterbank begangen wurde, fanden sich die Tiere lediglich auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche von etwa 30 m² ein. Die gesammelte Stelle ist bei Normalwasserstand zum größten Teil von der Erlauf überflutet. Zur Sammelzeit herrschte ein sehr niedriger Wasserstand vor und besagte Örtlichkeit zeigte durch das stete Absinken des Wasserspiegels eine Anstauung von angeschwemmtem Falllaub in dichten Schichten und dahinter alle Übergänge vom extrem feuchten und schlickigen Sand bis zum völlig trockenen Grob- und Feinschotter.

Am 12.10. war es zwar morgens ziemlich kühl, doch erwärmte sich der Boden sehr rasch und trotzdem erschien nur eine geringe Individuenzahl von 4 Arten (*S. scotica* und *S. saltatoria* dominierten, *S. pallipes* und *S. arenicola* waren nur schwach vertreten). Am 15.10. besuchte ich jene Stelle schon bald nach Sonnenaufgang; die Schotterbank lag noch im Schatten und der schlickige Sand zeigte infolge leichten Morgenfrostes eine ganz schwache rippenförmige Oberflächenzeichnung (die Wassertemperatur der Erlauf betrug +13,8 Grad). Als die Sonne höher stieg und die Schot-

terbank immer mehr beschienen wurde, tauchten in rascher Folge die Tiere auf. Vor- erst erschien *S. scotica* auf trockenem Schotter (weniger Individuen als am 12.10.), bald danch *S. saltatoria* und *S. arenicola* und schließlich die übrigen Arten. Mit Ausnahme von *S. scotica*, die große, langsam sich erwärmende Rollsteine anflieg, waren alle übrigen Arten auf feuchtem Sand, Schlamm oder daraus hervorragenden Steinen, *S. saltatoria* mehr auf angestautem Falläub zu finden. Nach den gemachten Beobachtungen übernachteten die Tiere an ökologisch unterschiedlichen Örtlichkeiten: *S. scotica* an trockenen Stellen unter großen Rollsteinen, *S. melanoscela* in der Grenzzone zwischen feuchtem und trockenem Sand - ebenfalls unter Steinen, *S. pallipes* und *S. arenicola* in Bodenspalten der stark verschlammten Stellen und *S. saltatoria* vorwiegend in den Laubschichten (bei den restlichen Arten ungewiß). Das Sammelergebnis beider Tage betrug 93 Imagines und 8 Nymphen verschiedener Entwicklungsstadien, deren Artzugehörigkeit von WAGNER nicht festgestellt werden konnte. Die Imagines der einzelnen Arten lassen sich nach ihrer Häufigkeit wie folgt ordnen:

<i>Saldula saltatoria</i>	45,2 %
<i>Saldula scotica</i>	21,5 %
<i>Saldula arenicola</i>	12,9 %
<i>Saldula pallipes</i>	10,8 %
<i>Saldula melanoscela</i>	6,4 %
<i>Saldula c-album</i>	2,1 %
<i>Saldula pilosella</i>	1,1 %

Das Vorhandensein dieser sonst in unterschiedlich gekennzeichneten Biotopen vorkommenden 7 Arten auf einem so kleinen Flecken charakterisiert diesen als typisches Rückzugsgebiet in klimatisch ungünstigen Jahren (in diesem Fall: Dürreperiode).

Es soll nun eine kurze Übersicht aller im Bezirk Scheibbs vorgefundenen Saldidenarten folgen, worin auch die in früheren Jahren von anderen Sammlern gemachten Beobachtungen enthalten sind.

Gen. *Saldula*:

Die im Bezirk vorkommenden Arten sind an Fluß- und Bachufer mit unterschiedlichen Feuchtigkeitsverhältnissen zu finden. Lediglich *S. saltatoria* kommt auch an Teichen, Wasserpflützen usw. vor. Mit wenigen Ausnahmen leben die Tiere zumeist gesellig und sind bei drohender Gefahr sehr flüchtig, fliegen jedoch nur kurze Strecken knapp über dem Boden, um irgend ein geeignetes Versteck zu suchen.

Saldula scotica CURT.

Bisher nur an der Erlaf auf größeren, der Sonne ausgesetzten Schotterbänken gefunden (Hochriß, Mühling, Purgstall, Schauboden, Zehnbach). Die Tiere leben immer gesellig (im Juni oft in sehr großer Anzahl) und sind wohl die gewandtesten Flieger ihrer Gattung. SEIDL fand die Art ebenfalls nur auf Schotterbänken in Hochriß.

Saldula c-album FIEB.

Diese Art bevorzugt stark versandete Überschwemmungsgebiete und Aulandschaften an der Großen und Kleinen Erlaf (Purgstall, Schauboden, Zarnsdorf, Zehnbach). Schattige Stellen werden von den "Kurzstreckenfliegern" (höchstens 30 - 40 cm) bevorzugt. Die

immer gesellig lebenden Wanzen erscheinen im April am häufigsten, sind aber bis in den Herbst regelmäßig zu finden. SCHLEICHER fand die Art in Gresten nur sehr selten, dürfte daher nicht an den richtigen Plätzen gesucht haben.

Saldula c-album var. *gamma* FIEB.

1 Stück am 30. 8. 1961 auf dem Ötscher (Riffel - etwa 900 m) im Rasen gefunden.

Saldula melanoscela melanoscela FIEB.

An ruhigen Stellen vom Wellenschlag bespülte, stark verschlammte und vernähte Sandstreifen an der Erlaf (Purgstall, Schauboden, Zehnbach) bilden den Lebensraum dieser ziemlich seltenen, meist vereinzelt von Juni bis Oktober in Erscheinung tretenden Art. Der von SCHLEICHER bereits zitierte Biotop "unter Feldsteinen (sehr selten)" dürfte einen Zufallsfund darstellen.

Saldula saltatoria L.

Häufigste Art, die von April bis Oktober vorwiegend an solchen Örtlichkeiten erscheint, die im Frühjahr die Schmelzwasser und in der übrigen warmen Jahreszeit die Niederschlagswasser nur sehr langsam einsickern lassen, wie z. B. an alten Ziegelteichen, Waldstraßenpflützen, Wiesenmulden usw.; die Tiere sind dort an den morastigen Rändern gesellig anzutreffen. In Viehweiden an Tränken und aufgehenden Quellen mit größeren, von Rindern getretenen Morastflächen regelmäßig und meistens in reicher Anzahl vorhanden. An Fluß- und Bachufern nur an ruhigen Buchten vereinzelt vorkommend, sind die Tiere lediglich in Trockenperioden an diesen häufiger (SCHLEICHER fand sie daher in Gresten nur selten an Bachufern und SEIDL konnte ebenfalls nur wenige an der Erlaf erbeuten). Die Art steigt im Bezirk bis in die Gipfelregionen der höchsten Berge empor (KÜHNELT erwähnt sie bis zum Dürrensteingipfel und ich fand einzelne Tiere in der Nivalzone des Ötschergipfels). Überwinternde Imagines wurden nicht nur an Waldrändern, einzeln stehenden Blumen und freien Wiesenflächen im Moos, Bodenlaub, Grasfilz usw. gefunden, sondern auch in offenen Feldscheunen aus Strohhäcksel gesiebt, von waldrebenüberwucherten Erlen geklopft und einmal sogar aus altem Nistmaterial eines Starnistkastens geschüttelt; *S. saltatoria* dürfte im behandelten Gebiet überall an ihr zusagenden Örtlichkeiten vorkommen. Bisher in folgenden Gemeinden gefunden: Feichsen, Gaming, Gresten, Gries bei Oberndorf, Hochrieß, Lonitzberg, Mühling, Petzelsdorf, Purgstall, Schauboden, Scheibbs, Sölling und Zehnbach.

Saldula pilosella THOMS.

Bisher nur ein Exemplar am 15. 10. 1961 in Zehnbach gefunden.

Saldula pallipes F.

Am 12. und 15. 10. 1961 ebenfalls nur in Zehnbach nachgewiesen, wo die Tiere vornehmlich solche Steine anfliegen, die aus dem feuchten und verschlammten Sand herausragten. In Mank (Bez. Melk) fand ich am 4. 9. 1960 auf schlickigem Sand an der Mank je ein Stück von *S. pallipes luctuosa* WESTH. und *S. arenicola*.

Saldula arenicola SCHLTZ.

Stark verschlammte und vernähte Stellen an Fluß- und Bachufern dürften von dieser Art mit Vorliebe als Aufenthaltsorte gewählt werden. Im Bezirk bisher nur in Zehnbach gesammelt.

Gen. *Chartoscirta*:

Zum Unterschied von *Saldula* leben die Angehörigen der Gattung *Chartoscirta* nicht an Fluß- und Bachufer, sondern auf stark vernäßten und versumpften Wiesen und Moorlandschaften mit Erlen- und Weidenbestand.

***Chartoscirta cocksi* CURT.**

Im Bezirk zur Zeit in den Talauen der Seitengerinne im mittleren Erlauftal (Flyschzone) nachgewiesen. Die Tiere bevorzugen vermoosten Rasen am Rand mooriger Flächen, durch die Quellgerinne oder Seitenarme kleinerer Bäche fließen und sind dort oft recht zahlreich vertreten. Nur zur Überwinterung ziehen sie sich an trockenere Stellen unter Grasbüschel und ins Bodenlaub zurück. Am häufigsten kommt die Art in einem ausgedehnten Sumpfbereich am Schaubach (Gem. Schauboden) und auf einer Sumpfwiese am Weinberggrabenbach (Gem. Sölling) vor. Im Einzugsgebiet des Schluechtenbaches (Gem. Petzelsdorf) und in einer tümpelreichen Senke in Pögling (Gem. Lonitzberg) wurden die Tiere nur vereinzelt angetroffen.

***Chartoscirta cincta* H.S.**

Im großflächigen Sumpfbereich in der Schaubachau westlich des Berghofes, dem Hauptfundgebiet von *C. cocksi*, sank im Sommer 1961 das Grundwasser so weit ab, daß im Herbst ein Begehen der sumpfigen Stellen möglich war. Das Detritusgesiebe von dort ergab am 25. 9. ein Stück und am 13. 10. zwei Stück dieser Art. Als ein Moortier, das im Norden viel häufiger und weiter verbreitet ist, dürfte es im Bezirk Scheibbs ein Relikt einer einstigen reichen Sumpffafauna darstellen und daher nur noch in wenigen Restbeständen vorhanden sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Ressler Franz

Artikel/Article: [Das Verhalten der Saldidae \(Heteropt.\) während der Trockenperiode des Jahres 1961. 1-4](#)